gesund.zeit.raum

das Gesundheitsprojekt

Jahresbericht
1.4.2024 - 31.3.2025

Diakonie Düsseldorf

Inhalt

Inhalt 2

Begrüßung 3

1. gesund.zeit.raum Das Projekt 5
2. Die Zielgruppe 7
3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe 9
4. Prävention und Soforthilfe 12
5. Medizinische Versorgung 15
6. well being 17
7. Wissenschaftliche Begleitung 19
8. Projektleitung 20
9. Ausblick 22

Kontakt 23

Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung, spricht anlässlich des jüngst durch die Nationale Armutskonferenz (nak) vorgelegten ‚Schattenberichtes – Armut in Deutschland' von der Notwendigkeit eines „proaktiven Sozialstaates". Um Elend zu verhindern müssten Menschen „so fit" gemacht werden, „dass sie in Arbeit bleiben können und erfüllende Aufgaben finden. Gleiches gilt für die Gesundheit: Wir brauchen mehr Vorsorge und mehr Überlegungen, was tut Menschen gut und was sie brauchen."[1]

Herr Fratzscher spricht hier ganz grundlegende Bedürfnisse und Rechte an, die wir als Diakonie für alle Menschen einfordern – ob arm oder nicht – ob krank oder nicht– ob ohne festes Zuhause oder mit. In unseren Tagesstätten sorgen wir uns um die Frauen und Männer in unserer Gesellschaft, die alles verloren, keine Wohnmöglichkeit und kein Essen bezahlen können. Hier unterstützen wir Notleidende und lernen mit ihnen zusammen, was sie für eine Verbesserung der individuellen Situation benötigen.

Mit dem Projekt **gesund.zeit.raum** können wir aktiv Hilfe in der Not leisten und daraus die nötigen Maßnahmen entwickeln. Bereits seit 2016 widmen wir als Geschäftsbereich Gesundheit und Soziales der Diakonie Düsseldorf uns gemeinsam mit dem forschenden Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH dem auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinendem Themenpaar Wohnungslosigkeit und Gesundheit. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die gesundheitliche Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf zu verbessern. Das ist uns in der bewährten Partnerschaft aus Wohlfahrt und Wirtschaftsunternehmen unter Einbringung unserer jeweiligen Ressourcen und Expertisen auch im neunten Jahr gelungen.

Im Folgenden freuen wir uns, Ihnen den aktuellen Jahresbericht unseres Gesundheitsprojekts **gesund.zeit.raum** vorlegen zu können. Der Berichtszeitraum bezieht sich auf die Monate April bis Dezember 2024 und Januar bis März 2025. In diesem Bericht finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres, sowie einen kurzen Ausblick für das Folgejahr.

Der Firma Janssen-Cilag danken wir im Namen der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer für das Projektsponsoring sowie die tatkräftige Unterstützung im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen, ohne die unsere explizit der körperlichen, emotionalen und sozialen Gesundheitsförderung dienenden Angebote und Projekte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Düsseldorf nicht verfügbar wären.

Mit herzlichen Grüßen

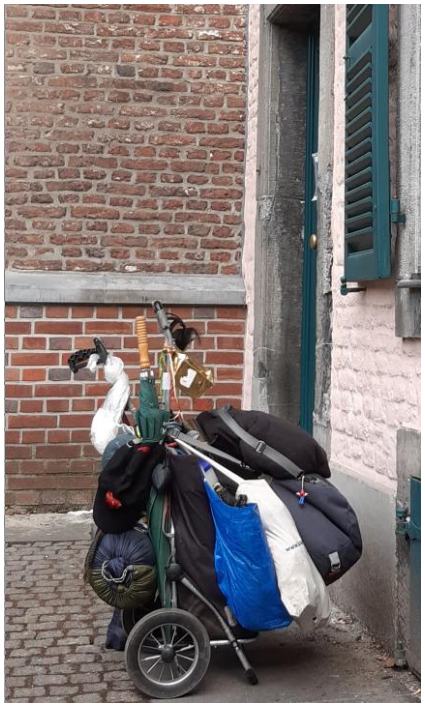
Kai Lingenfelder, Projektleitung

[1] Vgl: https://www.diakonie.de/informieren/infothek/2025/januar/diakonie-deutschland-und-nationale-armutskonferenz-legen-schattenbericht-armut-in-deutschland-vor

„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitsniveaus ist eines der Grundrechte jedes Menschen, ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit [original: „race“], der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“

Präambel zu der Verfassung der WHO 1948 (zitiert nach WHO 2020, https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/)

1. gesund.zeit.raum Das Projekt



Das Projekt wird finanziert durch das forschende Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH, die Pharmasparte des internationalen Gesundheitsunternehmens Johnson & Johnson. Träger des Projektes ist die Diakonie Düsseldorf. Wir engagieren uns im Auftrag des evangelischen Kirchenkreises und der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen. An mehr 230 Standorten tragen rund 3.000 Mitarbeitende und 1.600 Ehrenamtliche dazu bei, mit Menschen neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Dieser Aufgabe stellen sich auch die Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe der Diakonie. Wir sind Teil eines differenzierten, sich stetig weiterentwickelnden Hilfesystems in Düsseldorf. Einige Angebote, die sich an Wohnungslose und von Armut betroffene Menschen richten, gibt es bereits seit mehreren Jahrzehnten, andere wiederum kommen neu hinzu. Allen gemein ist, dass sie ihre jeweiligen Angebote an den, sich immer schneller verändernden sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Anforderungen ausrichten. Zentral sind dabei die Bedarfe und Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer der Hilfen.

Das Projekt **gesund.zeit.raum** nun seit neun Jahren ein wesentlicher Teil dieses Hilfenetzes. Die im ganzheitlichen Sinne gesundheitsspezifischen Projektangebote setzen auf bei:

café pur

- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Bahnhofsnähe
- humantitäre Hilfen für EU-Bürger*innen
- mehr als 120 Besucher*innen pro Tag
- 120 warme Mahlzeiten pro Tag

Shelter

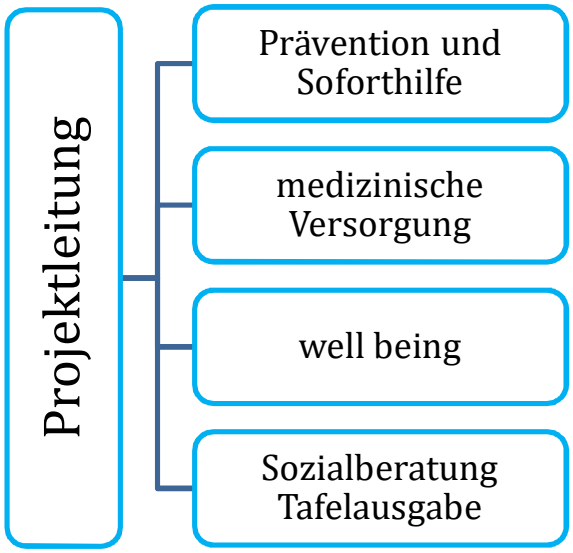
- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen im Herzen der Düsseldorfer Altstadt
- ca. 80 Besucher*innen pro Tag
- mehr als 70 warme Mahlzeiten pro Tag

Horizont

- Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Nach §§ 67 ff. SGB XII
- Café mit Tagesaufenthalt und warmen Mahlzeiten
- diverse Projekte im Kontext des Hilfenetzes Wohnungsnotfallhilfe

Alle drei Einrichtungen sind sowohl untereinander als auch in dem Düsseldorfer Hilfesystem eng vernetzt. Als einzige, bzw. mit der Eröffnung des Frauen-Cafés Ariadne Anfang 2022, als drei von insgesamt vier Tagesstätten in der Landeshauptstadt leisten sie einen elementaren Beitrag zur Versorgung und Unterstützung von wohnungslosen Menschen.

An diese Infrastruktur knüpft **gesund.zeit.raum** an und setzt Schwerpunkte mit ergänzenden niedrigschwelligen Angeboten, die die physische, psychische und soziale Gesundheit der Nutzerinnen und Nutzer der Hilfesysteme fördert, stärkt und steigert. Konkret geschieht das in den folgenden vier Handlungsfeldern, den sogenannten Projekt-Säulen:



Die **Projektleitung** mit einem Stellenumfang von 1,0 Vollbeschäftigtenanteilen Sozialarbeit steuert und koordiniert die einzelnen Projektbausteine und sichert die Dokumentation sowie die Vernetzung im Hilfesystem.

Über die **Prävention und Soforthilfe** erfahren die Besucher*innen der drei Tagesstätten Shelter, café pur und des Horizontes, die Übernachterinnen und Bewohnerinnen der frauenspezifischen Einrichtungen Icklack – Wohnen für Frauen und Ariadne – Notübernachtung für Frauen sowie die Klient*innen der im café pur angesiedelten humanitären Hilfen für EU-Bürger und Bürgerinnen konkrete, schnelle und unbürokratische Hilfe.

Die **medizinische Versorgung** in der Altstadt erfolgt in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. Alle wohnungslosen Menschen – mit oder ohne Krankenversicherungsschutz – können die Leistungen dieses niedrigschwelligen medizinischen in Anspruch nehmen. Die Ausstattung mit medizinisch-pflegerischen Produkten wird im Wesentlichen über **gesund.zeit.raum**-Mittel bestritten.

Zu einem Herzstück des **well being-**Bausteins hat sich nach über fünf Jahren das café creativ entwickelt, welches unter der Leitung eines hauptamtlich tätigen Künstlers und Pädagogen mit einem Anteil von 0,21 Vollbeschäftigtenumfang den Projektteilnehmenden kreatives Arbeiten in einem gut ausgestatteten Künstleratelier in einer ehemaligen Schule ermöglicht. Zwei Ehrenamtliche sowie eine Mitarbeiterin gegen Aufwandentschädigung helfen hier und stabilisieren so die regelmäßige Teilnahmemöglichkeit für die Künstlerinnen und Künstler.

Die von der Stadt Düsseldorf finanzierten Stellen in der **Sozialberatung** im Rahmen der evangelischen Tafelausgabe werden für die Bearbeitung von Gesundheitsthemen und individuelle Stärkung unserer Nutzerinnen und Nutzer in diesem Handlungsfeld verstärkt.

2. Die Zielgruppe

Wohnungslosigkeit hat viele Ursachen und viele Gesichter. Die Stadt Düsseldorf führte, unterstützt von wohlfahrtlichen Trägern, zuletzt 2023 eine ‚Nachtzählung' von Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße durch. Die zum Stichtag im Außenbereich durch geschulte Mitarbeitende aus dem Hilfesystem gezählten Personen wurden dafür abgeglichen mit den bei den Trägern von Angeboten, in Kliniken, bei der Polizei und dem Jobcenter bekannten Zahlen Notleidender ohne Wohnung. Eine extreme Steigerung seit 2021 um 58,2 Prozent der Menschen ohne Obdach für die Nacht auf die traurige Größe von 729 Personen[2] stellt erneut die konkrete Frage an die Gesellschaft in Düsseldorf, mit den Menschen in ihrer Stadt würdig umzugehen.

Laut der vorliegenden Erhebung der Wohnungsnotfallberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 30. Juni 2023 gelten in Düsseldorf gar 4.525 Personen als wohnungslos, auch wenn diese nicht alle auf der Straße sichtbar sind. Viele Menschen ohne Wohnung sind gleichermaßen nicht ausschließlich in einer Kommune oder Stadt unterwegs, NRW zählte zum gleichen Zeitpunkt 108.590 Personen im eigenen Bundesland[3].

> „Wohnungslosigkeit ist für mich nach Hunger die schlimmste Form von Armut"
> NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann

Ergänzend sei hier die empirische Erhebung der Bundesregierung zum Wohnungslosenbericht 2024 zitiert[4]:
„Zu Beginn des Jahres 2024 lebten in Deutschland insgesamt rund 531.600 wohnungslose Menschen und damit mehr als doppelt so viel wie vor zwei Jahren. […]

Im Mittelpunkt des Berichtes stehen drei Gruppen von wohnungslosen Personen: Die untergebrachten wohnungslosen Personen, über die das Statistische Bundesamt Daten erhebt und jährlich eine Statistik erstellt, des Weiteren die Gruppen der verdeckt wohnungslosen Menschen und die der wohnungslosen Menschen ohne Unterkunft, zu denen das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen einen empirischen Forschungsauftrag vergeben hat, um mittels einer hochgerechneten Stichprobe entsprechende Informationen zu gewinnen.

Laut der Statistik und der empirischen Erhebung waren Ende Januar/Anfang Februar 2024 rund 439.500 Personen im System der Wohnungsnotfallhilfe untergebracht, weitere rund 60.400 Personen bei Angehörigen, Freunden oder Bekannten untergekommen (verdeckt wohnungslose Personen). Rund 47.300 Personen lebten auf der Straße oder in Behelfsunterkünften. Berücksichtigt man rund 15.600 Doppelerfassungen, leben in Deutschland damit insgesamt rund 531.600 wohnungslose Menschen."

Bei allen diesen Erhebungen ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da nur diejenigen Personen erfasst werden, die im öffentlichen Raum sichtbar sind, die in einer Fachberatungsstelle vorstellig wurden oder über einen weiteren der beschriebenen Kontakte bekannt sind.

Weitere Menschen sind in sozial-ökonomisch prekären Lebenslagen, ihre Wohnsituation ist durch Kündigung oder Räumungsklage bedroht, sie können aus eigener Kraft die damit verbundenen Herausforderungen nicht bewältigen. Arbeitslosigkeit, Überschuldung und eingeschränkter Zugang zu existenzsichernden Leistungen führen zu wirtschaftlichen Notlagen.

---

[2] Vgl.: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorf-was-politik-und-experten-gegen-weitere-zunahme-der-obdachlosigkeit-tun-wollen_aid-108493275
[3] Vgl.: https://www.giss-ev.de/articles/1371/2672024-nrw-veroeffentlicht-wohnungsnotfallberichterstattung-2023/
[4] Vgl.: https://www.kommunen.nrw/informationen/mitteilungen/datenbank/detailansicht/dokument/bundesregierung-legt-wohnungslosenbericht-2024-vor.html

Wohnungslosigkeit ist eine grundlegende existenzielle Bedrohung. Je länger sie andauert, desto unauflösbarer werden die Wechselwirkungen von durch die Wohnungslosigkeit ausgelösten und sie verursachenden, bzw. verfestigenden Krisen. Dieser Kreislauf verhindert die Erschließung von Selbsthilfekräften und erschwert den betroffenen eine sozial akzeptierte Interaktion mit der Umwelt.

Psychische Beeinträchtigungen oder Erkrankungen – als Folge und/oder mitverursachender Faktor der Wohnungslosigkeit - werden häufig von den Betroffenen nicht als solche erkannt und damit nicht behandelt. Dieses wiederum führt zu einer Verfestigung der psychischen oder psychiatrischen Symptome und Beeinträchtigungen. Hinzu kommt eine prekäre ökonomische Lebenslage: die Existenzsicherung ist regelmäßig zum Beispiel durch wechselnde Arbeitsverhältnisse im Niedriglohnsektor gefährdet oder von Transferleistungen abhängig. Eine instabile Existenzgrundlage löst permanenten Stress aus – ein weiterer Faktor gesundheitlicher Belastung.

Der Missbrauch von Substanzmitteln wie Drogen oder Alkohol, aber auch Glücksspiel oder andere, nicht-stoffgebundene Suchtmittel, sind der Versuch von Kompensation der krisenhaften Lebenslage und hilft vordergründig, Stress abzubauen und traumatische Erlebnisse zu verdrängen. Entwickelt sich aus missbräuchlichem Konsumverhalten eine Abhängigkeitserkrankung, führt die entstandene Mehrfachproblematik zu weiteren psychosozialen Beeinträchtigungen.

Die Wege aus den beschriebenen Kreisläufen gleichen einem Labyrinth, die Betroffenen halten einen Wust loser Enden eines Problem-Knäuels in den Händen. Hinzu kommen Scham und Schuldgefühle und Erfahrungen von Stigmatisierung und des ausgeschlossen Seins. Die niedrigschwelligen Hilfen der Tagesstätten und der Handlungsfelder von **gesund.zeit.raum** sichern nicht nur das Überleben sondern bieten die erforderliche Infrastruktur um einen Problemlöseprozess in Gang zu setzen. Grundsatz dabei ist, keinen Handlungsdruck aufzubauen, denn intrinsische Motivation ist wesentlich wirkmächtiger als die Erfüllung erneut von außen gesetzter Erwartungen.

3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe

Mit der Evangelischen Tafelausgabe und der Sozialberatung unterstützen wir Menschen, die von Armut betroffen sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Durch die Verteilung von Lebensmitteln in Kooperation mit der Düsseldorfer Tafel e.V. und durch die tatkräftige Hilfe unserer zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen können wir direkte Unterstützung in materieller Not leisten.

Auch im Jahr 2024 wurde uns zusätzlich über den städtischen Haushalt ab Januar 2024 eine weitere Stelle Sozialarbeit mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 19,5 Stunden bis zum 31.Dezember 2024 für den Ausbau der Sozialberatung bewilligt. Im Rahmen derer konnten wir an 3 zusätzlichen Standorten in Düsseldorf die aktivierende Sozialberatung erweitert anbieten und Bestehende ausbauen. Insgesamt sind wir nun an 6 Standorten in den Stadtteilen vertreten. Die hohen Anmeldezahlen von Notleidenden machten diese nahräumliche Erreichbarkeit dringend. 2024 wurden 12.107 (2023: 12.706; 2022: 10.624) Besucher*innen erfasst bei der Evangelischen Tafelausgabe.

Die Sozialberatung bietet Menschen Hilfen bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation. Unsere professionelle Beratung steht allen Menschen dort offen, unabhängig von Familienstand und Herkunft. Mit unseren Kontakten und dem Wissen über spezifische Angebote ermöglichen wir den Ratsuchenden individuelle Unterstützung und Hilfen. Unverzichtbar ist hier die enge Zusammenarbeit mit Akteuren der jeweiligen Stadtteile, insbesondere mit den Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen vor Ort. Des Weiteren begleiten wir ehrenamtlich Engagierte in Form eines professionellen Freiwilligenmanagements.

Aufgabe der Sozialberatung ist es, den von Armut betroffenen Menschen Hilfestellungen zu ihrer individuellen Situation zu geben und Perspektiven aufzuzeigen. Als mündige Bürger*in wahrgenommen, sollen Selbsthilfekräfte und Eigeninitiativen geweckt und gefördert, Kompetenzen eingeübt und verfestigt werden. Hierbei orientieren wir uns stets an den Ressourcen und Fähigkeiten der ratsuchenden Menschen.

In der Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe

- bieten wir einen geschützten Rahmen
- ein offenes Angebot mit persönlichem Kontakt
- erheben wir die Problemlagen in einer Bestandsaufnahme
- arbeiten wir ressourcen- und lösungsorientiert
- helfen wir in Krisensituationen
- informieren wir über Leistungsansprüche (Sozialgesetzbuch II, III, XII, Krankengeld, Elterngeld, Wohngeld, Betreuungsgeld, Pflegegeld u.a.)
- führen wir an das bestehende Hilfesystem heran
- nehmen wir in Absprache mit den Adressaten Kontakt zu Ämtern, Organisationen und Einrichtungen auf
- vermitteln wir zu verschiedenen Fachstellen/Ämtern und Behörden (z.B. Jobcenter, Amt für Soziales, Amt für Migration und Integration, Amt für Wohnungswesen, Jugendamt)
- begleiten wir bei Bedarf
- klären wir Rechtsansprüche und helfen bei der Durchsetzung
- unterstützen wir bei der Antragstellung verschiedener Sozialleistungen
- Hilfe bei Schwierigkeiten im Umgang mit Digitalisierungsprozessen
- reflektieren wir gemeinsam Erfolge und Hindernisse
- motivieren wir zu Eigeninitiative

Wesentlicher Bestandteil der Sozialberatung ist zu informieren und aufzuklären, sowie die Heranführung und gezielte Vermittlung an diverse Fachstellen und Behörden.
Die Entwicklung im letzten Jahr zeigte aufs Neue, dass mit dem Anwachsen der organisationalen Probleme bei offiziellen Stellen in den Sozial-, Hilfe- und Gesundheitssystemen, und sei es wegen Schwierigkeiten mit Digitalisierungsprozessen und Personalmangel, der Bedarf an Unterstützung der Klient*innen in diesem Bereich sich stark erhöht. Unsere persönlichen Kontakte zu Klientinnen und Klienten für die Begleitung der Fallbearbeitung offizieller Stellen nahm also zu, nicht nur bei psychischer und physischer (Über-) Belastung. Auch nutzten jetzt vermehrt Personen im Rentenalter bei Übergangsproblemen ins Rentensystem oder einer zu knappen Rente unser Angebot bei der Tafelausgabe.

Weiterhin beschäftigten die Themen Inflation, Energiekrise sowie Migrationsthematik viele Bürgerinnen und Bürger, die unsere Angebote nutzen. Folge waren Sorge um das finanzielle Auskommen, Verschuldung und Angst vor Wohnungsverlust sowie die Wohnungssuche als schwerpunktmäßige Inhalte unserer Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe.

Hier machte sich – wie auch bei den Menschen ohne Wohnung (s. unten) – der Trend bemerkbar, dass gesundheitliche und selbstpflegerische Aspekte, unter dem als zu stark empfundenen Druck dieser genannten Nöte und Ängste, schließlich zu kurz kommen bzw. kamen. Hier ist es uns ein Anliegen, mit dem Klientel im nahräumlichen Umfeld der jeweiligen Stadtteile, das uns zuvor so nicht wahrgenommen hat, die Sozialberatung zu intensivieren.

Die Anliegen unserer Adressat*innen umfassten im aktuellen Zeitraum also weiterhin vielfältige Themenbereiche, die ein hohes Fachwissen für die Beratung, sowie eine gute Vernetzung innerhalb Düsseldorfs und der verschiedenen Stadtteile voraussetzen. In der nachfolgenden Tabelle werden die unterschiedlichen, direkten Kontaktarten der Adressat*innen, mit den Veränderungen zum Vorjahr abgebildet.

Art des Adressat*innen-Kontaktes in der Sozialberatung	**2024**	**2023**	**Veränderung**
Neuanmeldung bei der Evangelischen Tafelausgabe	349	760	-54%
Erstgespräche	1.244	1.382	-10%
Kurzberatung während der Evangelischen Tafelausgabe	605	552	+10%
Weiterführende Beratung	279	332	-16%
Telefonkontakte (persönliche Beratung am Telefon)	1.414	572	+147%
Gesamt	**3.891**	**3.598**	**+8%**
Weiblich	2.017	2.429	-17%
Männlich	1.527	1.169	+31%
Ohne Angabe zu Geschlecht	347	-	-
Geflüchtet aus der Ukraine	523	577	-9%

Für **gesund.zeit.raum** bedeutete das (vgl. Tabelle):

Steigende Kurz- und Telefonberatungen spiegeln den beschriebenen neuen Trend der Hilflosigkeit von Menschen in prekären Lebenssituationen bei zusätzlichen Schwierigkeiten in den Hilfesystemen und mit offiziellen Stellen. Hier wirkt sich positiv die von unseren Sozialarbeitenden aufgebaute Vertrauensbasis aus. Nutzende der evangelischen Tafelausgaben und der Sozialberatung wenden sich kurzfristiger bei Vorliegen von überfordernden Situationen an sie, öfter auch telefonisch. Das Abebben der Neuanmeldungen verweist auf einen Wandel in der Nutzer*innenstruktur. Auch die vor dem Krieg in der Ukraine fliehenden Menschen werden zunehmend selbständiger in ihrem aktuellen Umfeld in Deutschland und nehmen unsere Sozialberatung nach und nach weniger in Anspruch.

Im Berichtsjahr erfolgten insgesamt 204 Weitervermittlungen und Informationsweitergaben in Bereich „Gesundheit“ durch die Sozialberatung der Tafelausgaben. Innerhalb eines Beratungskontaktes konnte auch zu unterschiedlichen Stellen gleichzeitig weitervermittelt werden.

4. Prävention und Soforthilfe

gesund.zeit.raum hält im Rahmen gesundheitlicher Prävention unterschiedliche Angebote zur Stärkung der seelischen und körperlichen Gesundheit vor, die auch immer eine Anknüpfung zu weitergehenden Beratungen beinhalten. Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2024-31.3.2025 konnten wir in 2.839 Kontakten mit den Angeboten des Gesundheitsprojektes in dieser Säule etwas Gutes tun. Im vorausgegangenen Projektjahr 1.4.2023-31.3.2024 waren es 2.769 Kontakte. Die erneute Steigerung der Kontakte im aktuellen Berichtszeitraum verdeutlicht den weiterhin zunehmenden Bedarf an handlungspraktischen Hilfsangeboten rund um das Thema Gesundheit.

In folgenden Bereichen kommen Hilfen aus der Säule Prävention und Soforthilfe zum Einsatz:

- Tagesstätten café pur, Shelter, Frauen Café Ariadne und das Café im Horizont
- Ariadne – Notaufnahme für Frauen
- Icklack – Wohnen für Frauen.

Dabei haben wir über die Jahre diese Formate entwickelt und etabliert:

- Gesundes Frühstück – mit corporate volunteering
- Frag den Doc – mit corporate volunteering
- Medizinische Fußpflege
- Frisör
- Nothilfetopf
- Hilfelotse
- Pfandbechersystem
- Frauenspezifische Hilfen.

Das **Gesunde Frühstück** erhalten unsere Gäste in jeder der drei Einrichtungen Shelter, café pur und Horizont einmal in der Woche. Auch hier spielt der Dreiklang des physischen, des psychischen und des sozialen Wohlbefindens vor Ort eine große Rolle:

„Das Essen ist lecker hier. Wichtiger ist aber das Drum-Herum. Hier kriegst du mehr. Die Leute schauen dich an und reden mit dir“ (Joachim Meier, Name redaktionell geändert, Gast im Shelter).

Bei 1.128 ausgegebenen Gesunden Frühstücken konnte **gesund.zeit.raum** im aktuellen Berichtszeitraum Personen schmecken und fühlen lassen, wie gut Gesundheitspflege tut. Dass hiervon weit mehr als die Hälfte im Shelter ausgegeben wurden, liegt sicher auch an der besonderen Atmosphäre:
Einmal wöchentlich kommen Mitarbeitende der Firma Janssen im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen zu uns in die Tagesstätte Shelter und helfen bei der Vorbereitung, wie Obst schnibbeln, Buffet herrichten und der Ausgabe des Frühstücks an die Gäste. Der Kontakt und Austausch zwischen Helfenden und Gästen ist gewünscht und wird unterstützt. Oft ergeben sich Gespräche, es gibt zuweilen ein fröhliches Wiedersehen nach Wochen.

Im gleichen Sinne positiver Beschäftigung mit den Themen Gesundheit und Selbstsorge erreichten zusätzlich 405 frisch zubereitete Smoothies und 7.608 Stücke Obst unsere Gäste in den Tagesstätten. Wie das Gesunde Frühstück werden auch Smoothies und Obst gegen einen geringen Unkostenbeitrag ausgegeben. Der Unkostenbeitrag hat einen symbolischen Charakter und dient der Selbstermächtigung und der Möglichkeit, etwas „von Wert" zu erhalten und sich selbst damit etwas Gutes tun zu können.

Frag' den Doc als niedrigschwellige Informationsreihe zu Gesundheitsthemen ist auch Bestandteil des corporate volunteering der Firma Janssen-Cilag. Ärzt*innen und Pharmazeut*innen des Unternehmens kommen in die Tagesstätten und die Fraueneinrichtungen Icklack und Café Ariadne und sprechen in lockerer Runde zu gesundheitlichen Schwerpunktthemen. Die Themenbreite wurde 2024-2025 erstmals durch Referentinnen und Referenten außerhalb der Firma Janssen ergänzt, so zu „Zahngesundheit" oder „Sterben: Begleiten, letzte Hilfe, Trauer". Die Klient*innen können sich aktiv mit Fragestellungen beteiligen oder einfach nur zuhören. Informationen in dieser Runde erreichten wieder circa 80 Gäste. Wir freuen uns auf die Termine des Angebotes in 2025.

Wir bieten seit 2017 einmal monatlich eine **medizinische Fußpflege** im Café Horizont kostenfrei für unsere Gäste an. Dabei schauen die Podolog*innen gemeinsam mit der sozialarbeiterischen Begleitung des Angebotes, in wie weit auch weitere Maßnahmen, zum Beispiel ein Arztbesuch, nötig und dringend sind. Im Berichtszeitraum 2024-2025 nutzten genau 170 Personen unsere medizinische Fußpflege. Aktuell ließen sich vermehrt Männer zur Teilnahme motivieren, wie die erhöhte Prozentzahl der Nutzenden von 72 Prozent bei langsamer steigenden Teilnehmerzahlen (gut 3 Prozent zum Vorjahreszeitraum) dieses Angebotes belegt.

Die Tagesstätte Shelter bietet mit **gesund.zeit.raum** bereits über Jahre niedrigschwellig die Möglichkeit, sich die Haare schneiden zu lassen, an einem für die Teilnehmenden vertrauten und geschützten Ort. Wir sind froh und stolz dieses Angebot seit 2 Jahren auch regelmäßig im café pur mit Unterstützung ehrenamtlich Mitarbeitender zu realisieren, die als vor Krieg Fliehende nach Deutschland kamen. Leider sind die Umstände und Strukturen für letztere auch in Deutschland oft widrig, so dass ein Drittel der Termine im café pur durch Ausfall betroffen war. Es kamen im 10 ein professioneller Haarschnitt das Wohlbefinden und wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein aus.

Unsere inzwischen notlagenerprobte, schnelle und unbürokratische Unterstützung in Form von Sachmitteln aus dem **Nothilfetopf** lindert Krisen und macht Menschen Mut, die Regelung ihrer Bedürfnisse und Nöte aktiv anzugehen.
Kosten für

- Impfungen,
- Rezeptgebühren und Medikamente,
- Passfotos und Dokumentenkopien,
- Verbandsmaterial und Verbandswechsel durch ambulante Pflege vor Ort,
- Fahrten zum Arzt oder zur Klinik,
- Hygieneartikel und Produkte zur Körperpflege,
- Entlausungsmittel und -kämme,
- wintertaugliche Bekleidung und Schuhe,
- medizinisch notwendige Hilfsmittel oder auch
- Schlafsäcke und kälteisolierende Unterlagen

und weitere medizinische oder alltagsnotwendige Hilfsmittel werden übernommen, wenn das eigene Geld dafür nicht reicht. Hier wirken neben dem langfristigen Vertrauensaufbau mit unseren Klientinnen und Klienten die inzwischen hohe Bekanntheit und Beachtung unseres Gesundheitsprojektes in der Hilfelandschaft.

gesund.zeit.raum steht für eine gute, kontinuierliche und fachlich begleitende Sozialarbeit, die mit den einzelnen Nutzenden zusammen individuelle Lösungen zu spezifischen Problemlagen erarbeitet, damit Kosten aus unserem Nothilfetopf sinnvoll übernommen und zielgerichtet geholfen werden kann. Oft erreichen dann selbst kleinere Beträge eine große Wirkung. In 756 Fällen konnte mit finanzieller Unterstützung oder einer Anschaffung aus dem Nothilfetopf direkt persönliches Leid gelindert werden, ein deutlicher Anstieg der Fallzahl (2023-2024 waren es 631 Fälle).

Als Informationsquelle, Hilfelotse und Wegweiser haben wir für eine zunehmend technikaffine Klientel in Kooperation mit einem professionellen Anbieter eine Website erstellt. Die inzwischen stadtweit bekannte und niedrigschwellige Website **www.hilfelotse-duesseldorf.de**-steht auch in englischer Sprache zur Verfügung. Mit 9.045 Zugriffen (8.155 in 2023-2024, 7.238 in 2022-2023) hat unser vielgenutztes Online-Angebot erneut eine Steigerung von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Wichtig ist die Smartphone-optimierte Oberfläche, da die Gäste unserer Einrichtungen zu einem hohen Anteil Zugriff auf ein Smartphone haben und dieses rege nutzen. Bei nicht vorhandenem Datenempfang mangels Prepaid-Guthaben kann die Website über das
W-LAN-Angebot unserer Einrichtungen aufgerufen und Informationen sowie Nachrichten abgerufen werden. Charmant dabei ist, dass diese Website Klient*innen wie Fachleuten gleichermaßen aktuellste Informationen zur Verfügung stellt. Es gibt keine Informationshierarchie, die Informationen erreichen beide Zielgruppen unmittelbar.

Die Lebenswelt unserer Gäste und Klient*innen bietet oft wenig Teilhabe auf Augenhöhe. Wir ermutigen jene, die es am nötigsten haben und unterstützen sie auf ihrem Weg, wieder Verantwortung zu übernehmen, zunächst für sich und ihre Gesundheit. Als Zeichen mit Wiedererkennungswert für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt haben wir 2021 einen umweltfreundlichen **Pfandbecher** in allen drei Tagesstätten eingeführt. Inzwischen haben sich die Tagesstätte für Frauen Ariadne und die Bahnhofsmission angeschlossen: To-Go-Getränke gibt es hier jetzt ausschließlich im wiederverwendbaren Becher mit dem **gesund.zeit.raum** Schriftzug. Der Pfandbecher mit Deckel kann leer dann auch an den jeweils anderen Standorten eingetauscht oder wieder befüllt werden.

Statistisch betrachtet sind Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt als Männer. Der aus Armut und existenzieller Not resultierende Stress wirkt sich unmittelbar negativ auf die Gesundheit aus und erhöht das Risiko, sich auch zukünftig am Wohnungsmarkt nicht behaupten zu können. Frauen wählen im Wohnungsnotfall oft andere Strategien als Männer, um ihre Notlage abzuwenden. Gewalt oder an materielle und/oder psychische Abhängigkeiten geknüpfte Gegenleistungen sind dabei häufige Folgen.

Unsere **frauenspezifischen Hilfen**, die Ariadne, unsere Notschlafstelle mit Tagesaufenthalt für Frauen mit und ohne Kinder, und die Icklack, eine stationäre Einrichtung für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, gehen auf die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse ihrer Klientinnen ein. Viele unserer Frauen sind zum Zeitpunkt ihres Einzugs mittellos. Es dauert in der Regel zumindest einige Wochen, bis ein Leistungsanspruch beschieden wird und das Geld überhaupt bei den Klientinnen ankommt.

Körperliche Einschränkungen, mangelnde Mobilität sowie psychische Erkrankungen, Sucht und herausforderndes Verhalten stellen im Regelsystem der medizinischen Versorgung häufig unüberwindbare Hürden dar. Für viele Klientinnen, insbesondere jenen ohne Krankenversicherungsschutz, war so die wöchentliche medizinische Sprechstunde der Ärzte von **gesund.zeit.raum** in den Räumlichkeiten der Ariadne sowie in einer Ausweichübernachtungsstelle die einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Medizinprodukte und Material zur Wundversorgung konnten von uns ebenfalls gekauft werden, so dass die ehrenamtlich tätigen Ärzte vor Ort handlungsfähig waren.

Wir konnten in über 60 Fällen auch für Frauen direkt für sie nicht bezahlbare Medikamente, Sehhilfen, Verbandsmaterial, die Ausstellung von Attesten, Zuzahlungen für Medikamente, Schwangerschaftstests, Windelhosen, Sonderbekleidung, Zuzahlungen für Physiotherapie, medizinische Fußpflege, Riechstäbchen, Fahrtkosten zum medizinischen Therapieangebot u. a. finanzieren.

Dank der Unterstützung des Gesundheitsprojektes konnte weiterhin das Angebotsspektrum vor Ort um frische und dringend benötigte gesunde Lebensmittel, Windeln und Hygieneartikel für Babys erweitert werden, Kinder konnten ein frisches und gesundes Frühstück mit in KiTa und Schule nehmen.

Interne Workshops zu den Themen „gesund sein“, „Ab ins Beet“ und „Entspannung“ wurden im aktuellen Berichtsjahr 2024-2025 ebenso umgesetzt, wie Museumsbesuche unterstützt, Gesamtzahl 84 Teilnahmen.

5. Medizinische Versorgung

Die durch Armut und Wohnungslosigkeit ausgelöste existenzielle Bedrohungslage führt nicht nur zu einer generellen gesundheitlichen Belastung, sondern auch dazu, dass Betroffene kaum noch in der Lage sind, für die eigene Gesundheit Sorge zu tragen. In der Folge werden Arztbesuche auch bei akuten Beschwerden vermieden und Krankheiten verschleppt, was nicht selten zu einer Chronifizierung der körperlichen und/oder psychischen Leiden führt. Auf individueller Ebene führt dies bei den Betroffenen zu Schamgefühlen, was die Hemmschwelle, aus diesem Kreislauf auszubrechen, weiter steigert. Hinzu kommt insbesondere bei wohnungslosen Menschen aus anderen EU-Staaten die Problematik von fehlendem Krankenversicherungsschutz. Doch auch deutsche Staatsbürger*innen, die keine Transferleistungen (mehr) beziehen, sind immer wieder ohne Krankenversicherungsschutz. Versicherungsbeiträge fallen in diesen Zeiten dennoch an und verursachen ihnen schon in kurzer Zeit hohe Schulden bei dem Versicherungsträger.

Die medizinische Versorgung als Säule von **gesund.zeit.raum** hat es sich in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose e. V. zur Aufgabe gemacht, die Kreisläufe aus Vermeidung, Angst und Scham zu durchbrechen. Ein niedrigschwelliger Zugang in Verbindung mit kleinschrittiger Begleitung durch vertraute Sozialarbeiter*innen sind dafür unbedingte Voraussetzung und beinhaltet natürlich auch die Möglichkeit, die medizinische Sprechstunde ohne einen gültigen Krankenversicherungsschutz in Anspruch nehmen zu können.

Seit Anfang Herbst 2020 setzen wir das Konzept eines **Arztraumes** in der Düsseldorfer Altstadt um. Das bis dahin bewährte Arztmobil wurde aus Altersgründen abgeschafft. In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e.V. wird seitdem im Gemeinderaum der Neanderkirche jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde angeboten, begleitet durch die Sozialarbeit aus dem Shelter und der Streetwork. Im aktuellen Berichtszeitraum 2024-2025 wurden genau 260 Menschen im Arztraum medizinisch versorgt (im Berichtsjahr 2023-2024 waren es 369 Nutzer*innenkontakte), dazu gehören auch die Ausgabe und Verschreibung von Medikamenten, die über das Projekt finanziert werden, sowie Überweisungen zu Fachärzten und in Kliniken. Im Durchschnitt besuchten also mehr als 6 Personen die wöchentliche Sprechstunde, was diese bereits über die zeitliche Kapazitätsgrenze belastet. Die Zahl der hierfür nötigen, niedrigschwellig vorbereitenden und begleitenden Kontakte der Sozialarbeit mit den Patient*innen lag um ein Vielfaches höher.

Merkbar ist eine mäßige Entlastung der überfüllten Situation vor Ort der letzten Jahre u. a. durch die humanitäre medizinische Sprechstunde des Gesundheitsamtes, die begrüßenswerter Weise zur Jahresmitte 2024 startete. Leider ist das aktuelle Angebot an niedrigschwelligen medizinischen Hilfen insbesondere für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und für Menschen ohne Wohnung auch weiterhin völlig unzureichend.

Ergänzt wird das Angebot seit März 2020 durch das Angebot **Arzt-Rucksack**. Hier konnten wir zwei ehrenamtliche Ärzte und eine Ärztin gewinnen, die Streetwork bei der aufsuchenden Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus kommen sie zweimal wöchentlich zu festen Stationen in den Tagesstätten und Notschlafstellen. Sie vertreten sich gegenseitig, so dass das Rucksack-Angebot wenig Ausfälle hat. Die Ärzt*innen können den Bedürftigen helfen, ihr Vertrauen in dem medizinischen Hilfesystem wieder zu finden. Neben dieser Arbeit als ‚Wegweiser' können sie im Notfall auch praktische Hilfe leisten. Oft wird dem betroffenen Menschen erst dann klar, wie

(lebens-)notwendig eine ärztliche Behandlung wirklich unmittelbar ist. So können wir eine Behandlungseinsicht und eine Behandlungsmotivation schrittweise erarbeiten.

Im aktuellen Berichtszeitraum 2024-2025 erreichten wir auf diese Weise in 897 Fällen Patient*innen (2023-2024 waren es 672 Fälle), gut die Hälfte davon waren Frauen. Die Erhöhung der Fallzahl belegt neben der gestiegenen Nachfrage auch die gute Annahme eines zusätzlichen wöchentlichen Termins an der Tagesstätte café pur. Es gibt darüber hinaus eine nicht dokumentierte Anzahl von Kontakten „im Vorbeigehen", als „Tür-und-Angel-Gespräche" et cetera, die Wirkung ist also deutlich breiter.

Durch Erarbeitung der Einsicht des Bedarfs und des Zulassens gesundheitlicher Hilfen vor Ort findet Hinführung und Begleitung zu medizinischen und therapeutischen Fachstellen statt. Der Arztraum und die ärztliche Begleitung der Streetwork sind erste medizinische Anlaufstellen und tragen niedrigschwellig, direkt und un-bürokratisch zur Verbesserung der individuellen Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf bei.

Auch die **zahnmedizinische Versorgung** konnten wir in Kooperation mit einer Düsseldorfer Gemeinschaftspraxis erfolgreich fortführen. Im Rahmen niedrigschwelliger Erarbeitung hat die begleitende Sozialarbeit regelmäßig Patient*innen-Kontakte begleitet oder vermittelt. Jedes Mal wieder ein großer Erfolg, hatte doch die vorangegangene Exploration gezeigt, dass für die zahnmedizinische Versorgung unserer Klient*innen große Vorbehalte und Hürden bestehen. Diese Bedenken finden sich sowohl auf Seiten vieler Mediziner*innen, die behandeln sollen und wollen, ebenso, wie auf Seiten der Nutzer*innen, die einen Zahnarztbesuch teilweise dringend nötig hätten. Für nicht versicherte Patient*innen kann, Dank einer über **gesund.zeit.raum** initiierten Kooperation, bei der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein ein Termin in einer zentral gelegenen Anlaufpraxis erfragt werden.

Wohnungslose EU-Bürger*innen sind in der Regel nicht krankenversichert. Für diese Zielgruppe ist das Handlungsfeld medizinische Versorgung von **gesund.zeit.raum** ein wesentliches Unterstützungsformat. Zwar übernimmt bei Vorliegen einer zu prüfenden besonderen Härte im Einzelfall schon mal das Sozialamt der Stadt Düsseldorf die Kosten für die medizinische Versorgung. Jedoch zieht sich die Dauer der Prüfung und damit der Zusage der Kostenübernahme für Akutfälle trotz unserer Unterstützung bei der Antragstellung mindestens über Wochen hin. Hier müssen wir in unter Einsatz von **gesund.zeit.raum**-Mitteln in Vorleistung gehen. Eine dauerhafte, kostenintensive Behandlung kann aus dem Gesundheitsprojekt jedoch nicht sichergestellt werden, wenn prinzipiell keine Aussicht auf die Möglichkeit einer regulären Versorgung besteht. Dafür müssten Politik und Rechtsprechung bis auf die bundespolitische Ebene den Bezug von Sozialleistungen für diesen Personenkreis ermöglichen. Im Kalenderjahr 2024 haben wir 110 Ratsuchende in den Humanitären Hilfen für Unionsbürger*innen beraten und begleitet. 70 Prozent von ihnen, die neu in unsere Beratung kamen, hatten keinerlei Einkommen, waren also komplett mittellos. Selbst in den Fällen, in denen sich im Beratungsprozess herausstellte, dass eine Krankenversicherung bestehen müsste, hatten die EU-Bürger*innen zumeist aktuell keinen Zugang zu Versicherungsleistungen oder kannten ihren aktuellen Versicherungsstatus bzw. ihre diesbezüglichen Rechte nicht. Diese Menschen sind neben finanzieller Nothilfe insbesondere auf Angebote, wie die Ärzte des Arztrucksacks, die wöchentlich bei uns Station machen, oder die Kooperation mit den Zahnärzt*innen (beides s. o.) angewiesen.

Insgesamt haben wir im aktuellen Berichtszeitraum 1.298 Kontakte in dieser Säule des Gesundheitsprojektes dokumentiert (2023-2024 waren es 1.130 Kontakte). Für den hohen Bedarf an niedrigschwelliger Beratung und Begleitung ist **gesund.zeit.raum** ein wichtiger Baustein der Düsseldorfer Hilfelandschaft und konnte im Laufe der Jahre viele Entwicklungen anstoßen.

6. well being

Der Projektbaustein „well being“ ermöglicht wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besondere Ziele sind die Krankheitsprävention, die Stärkung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sowie die Reaktivierung von Bewältigungsstruktur und -strategien. Während der Laufzeit von **gesund.zeit.raum** haben sich vornehmlich Kreativ- und Kulturangebote als Themenschwerpunkte für unsere Klient*innen herauskristallisiert. Dabei ist die pädagogische Offerte durchaus mehrschichtig, werden doch konkrete Formate entsprechend der „subjektiven Gebrauchswerthaltigkeit“ von den Nutzerinnen und Nutzern bewertet und genutzt[5].

Unser **café creati**v ergänzt bereits seit 6 Jahren die niedrigschwelligen well being Angebote in unseren Tagesstätten. Herzstück des café creativ ist das Kunstprojekt mit und von wohnungslosen Menschen unter der Leitung eines freien Künstlers und gelernten Pädagogen. Die Idee ist, dass künstlerischer und kreativer Ausdruck allen Menschen zugänglich und möglich sein sollte. Oft fehlt es aber nicht nur an materiellen Ressourcen – in einer von Armut und Krisen geprägten Lebenslage fehlt es auch an Kraft und Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, sich künstlerisch auszudrücken. Und hier kommt das café creativ ins Spiel: Geeignete Räumlichkeiten, notwendige Werkstoffe und Werkzeuge und die professionelle Anleitung, Ansprache und Inspiration eines hauptamtlichen Projektleiters. Das café creativ schafft Zugriff auf materielle und ebenso immaterielle Ressourcen und eröffnet damit den Zugang zu kreativen und künstlerischen Schaffensprozessen. Die großzügigen Räumlichkeiten einer ehemaligen Düsseldorfer Schule – kostengünstig vom Schulamt an **gesund.zeit.raum** vermietet – machen es möglich.

Malangebot und Fotogruppe, zwei durchgehend gut nachgefragte Angebote, deren Ergebnisse von unseren Teilnehmer*innen gerne in hausinternen wie unterschiedlichen aushäusigen Veranstaltungen präsentiert werden, wurden über die letzten 2 Jahre Schritt für Schritt um die künstlerische Arbeit mit dem Werkstoff Resin ergänzt. Ein Epoxidharz, das zur Herstellung von hochwertigen künstlerischen Objekten mit großem Farbspektrum und Glanz verwendet wird und das die Künstler*innen für die Herstellung von kreativen Werken und Oberflächenveredelung nutzten.

Unter anderen mit der inzwischen 6. Teilnahme am 21.+22. September 2024 an den Düsseldorfer Kunstpunkten sind die Künstler*innen des café creativ erneut mit ihren Werken und als Personen in die Öffentlichkeit getreten. An diesem Wochenende öffnen jährlich viele Düsseldorfer Ateliers ihre Türen, Besucherinnen und Besucher können Kunstschaffende in der Stätte ihrer Tätigkeit erleben. Weit mehr als 70 interessierte Düsseldorfer*innen und ihre Gäste ließen sich auch in diesem Jahr an zwei Öffnungstagen wieder durch die Räumlichkeiten des café creativ führen, kamen mit den Künstler*innen ins Gespräch, das ein oder andere Kunstwerk fand ein neues Zuhause. Weiterer Höhepunkt 2024 war die Teilnahme des café creativ an der dreiwöchigen Ausstellung „OST:WEST“ in der Kunsthalle „Werft 77“ in Düsseldorf-Reisholz. Dort hat unser Projekt von den teilnehmenden Künstler*innen sowie Besucher*innen und Presse viel Zuspruch und Anerkennung erfahren.

Im Rahmen von **gesund.zeit.raum** fanden auch regelmäßig kreative Mal- und Bastel-Angebote sowie Spielenachmittage ganz niedrigschwellig vor Ort in den Tagesstätten Shelter und café pur statt. Die Annahme von Angeboten, seien es medizinische (s. o.) oder künstlerisch-gestaltende, hängt zumeist vom Vertrauen zu der anbietenden Person vor Ort ab. Nach einem personellen Wechsel werden derzeit im café pur neue wöchentliche

[5] vgl. Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kymon Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf, 2019; s. auch „7. Wissenschaftliche Begleitung“

Freizeitangebote für unsere Gäste gestartet. Von gemeinsamen Spielen bis hin zu Exkursionen in die Stadtbibliothek oder den Aquazoo ist für jede und jeden etwas dabei. Highlights unseres Exkursions- und Ausflugsprogramms 2024-2025 waren ein großer Ausflug in das Phantasialand, mehrere Ausflüge zu unterschiedlichen lokalen Grünflächen in Düsseldorf mit gemütliche Picknick, Ausstellungsbesuche in Museen, um einige zu nennen.

Als besonderes Format konnten wir Pianotime im café pur wieder starten. Vierzehntägig spielt eine ehrenamtliche Pianistin auf. Die Gäste sind eingeladen, bei Kaffee und Kuchen den musikalischen Vortrag zu genießen – eine Stunde unverwechselbarer Stimmung im café pur.

Natürlich durften im aktuellen Berichtszeitraum unsere fast schon legendär zu nennenden **well being Feste** nicht fehlen. An 3 Freitagen in den Sommermonaten kamen hier mehr als hundert Frauen und Männer zusammen. Sie erlebten einen im Wortsinne bewegten Tag: Bei Aktivspielen und einem bunten Programm taten sie etwas für ihre Beweglichkeit und Gesundheit, aber auch für ihr soziales Wohlbefinden. Dieses Gruppenerlebnis genießen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer sehr, kostenlose Verpflegung und Verlosung vieler Preise inklusive. Unterstützt wird unser Team hierfür durch die Mitarbeitenden der Firma Janssen-Cilag im Rahmen ihres corporate volunteering.

Weitere Angebote in der well being Säule sind:

- Fahrradwerkstatt
- Nähwerkstatt
- Darts im Shelter
- Internationale Tage im Shelter mit Länder-Quiz, Verlosung und nationaler Küche des Themenlandes
- Kinobesuche in den örtlichen Programmkinos
- Trauergang mit Andacht
- Weihnachtsfeste der Tagesstätten

Insgesamt konnten wir mit den unterschiedlichen Formaten im Berichtszeitraum 2.140 Teilnehmer*innen erreichen.

7. Wissenschaftliche Begleitung

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Projekt-Evaluation aus dem Jahr 2019 waren handlungsleitend für die Weiterentwicklung der **gesund.zeit.raum** Projekte in den Folgejahren. In einzelnen Bereichen hatte uns das Pandemiegeschehen zu COVID-19 zunächst ausgebremst, dennoch hat die vielzitierte Brennglasfunktion, die die Corona-Jahre in vielen sozialgesellschaftlichen Bereichen auch auf das **gesund.zeit.raum**-Projekt bezogen nicht verfehlt. Und so wurde unter anderem, und deckungsgleich mit den Evaluationsergebnissen deutlich, dass wir unser Angebotsspektrum über die Tagesstätten hinaus ausweiten müssen.

Dies ist uns insbesondere mit dem Angebot des Arztrucksacks und der engen Zusammenarbeit mit der Streetwork gelungen. Ebenso die Öffnung der Angebote für die frauenspezifischen Hilfen, insbesondere unter Einbeziehung des Anfang 2022 neueröffneten Cafés Ariadne tragen dieser Anregung Rechnung. Nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Menschen mit eigener Erfahrung als Wohnungslose in Selbstorganisationen und als Peers stärken den Blick und die Handlungsmöglichkeiten in ihrem Sinne.

> „Es ist allerdings festzuhalten, dass die Nutzer_innen dieser Angebote primär auch die Nutzer_innen der Einrichtungen sind; Menschen, die gegenwärtig (noch) nicht die Angebote der Wohnungslosenhilfe der Diakonie nutzen, nutzen somit auch nicht die Angebote des Projektes gesund.zeit.raum, es sei denn, sie werden von Nutzer_innen darauf angesprochen bzw. mitgenommen. Dies zeigt zum einen, wie wichtig solche Einrichtungen sind, verweist aber zum anderen auf die Frage, wie das Projekt die Möglichkeit erfassen kann, die Zielgruppe zu erweitern. Ansätze hier könnten in trägerübergreifenden Kooperationen gegeben sein, um hierdurch Menschen ansprechen, die gegenwärtig nicht die Systeme der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen. Dass es relevant ist, die Zielgruppe erweitern zu können, korrespondiert auch mit dem Ergebnis, das jene, die die Angebote in Anspruch nehmen, diese als positiv bewerten.“
>
> Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kymon Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

Auch die Analyse der einzelnen Projektbausteine im Hinblick auf die Nutzer*innenperspektive und den daraus resultierenden „Gebrauchswert“ der Angebote ist einem stetigen Reflexions- und Anpassungsprozess unterworfen. Hier ist der direkte Kontakt zu und der Austausch mit den Teilnehmer*innen zentral. Hinzu kommt die Auswertung der Daten, die Aufschluss darüber gibt, ob und wie die einzelnen Angebote aus den Projektbausteinen angenommen werden.

> „Das differenzierte Verständnis von Gesundheit wird insbesondere deutlich, wenn man die Ergebnisse der haupt- und ehrenamtlichen Interviews mit jenen der Nutzer_innen selber vergleicht. So zielen die adressierten Angebote der haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte mit ihrem institutionellen Blick zwar primär auf physische und psychische Gesundheit, werden aber teilweise von den Nutzer_innen „umgenutzt“ und an der subjektiven Gebrauchswerthaltigkeit gemessen. Die institutionelle Perspektive wird so umgedeutet, und an die Lebenssituationen angepasst. Dieser Aspekt unterschiedlicher Perspektiven muss in der Reflexion solcher Projekte Berücksichtigung finden.“
>
> Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kymon Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

8. Projektleitung

Die Vielfalt organisationaler und individueller Strukturen macht die Leitung eines in dieser Art offen aufgesetzten Projektes wie **gesund.zeit.raum** besonders spannend und herausfordernd. Eine Kernaufgabe von Leitung in unserem Gesundheitsprojekt ist und bleibt die fachliche und niedrigschwellige Ansprechbarkeit für unsere Gäste. Hier konnten Vertrauen aufgebaut und erhalten, individuelle Lebenssituationen erfasst und weiter begleitet werden. Die dafür nötige Zeit lässt sich nicht kürzen, Anfragen und Nöte sind nicht planbar, kommen oft außerhalb der ausgewiesenen Beratungszeiten. Vielen Menschen wurde aus dem Projekt herausgeholfen, dafür und für die durchgehend sehr gute Zusammenarbeit an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank an das Engagement des Spenders.

Neben der Interaktionsebene mit den Nutzerinnen und Nutzern gibt es fachliche Zusammenarbeit, Anleitung und Koordination der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl direkt in den Projektangeboten, als auch übergeordnet in internen thematischen Arbeitskreisen, Team-Meetings, Supervisionen et cetera. Projektaktivitäten und -inhalte in den Tagesstätten können auf diese Weise zunehmend von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden übernommen werden, um der Projektleitung eine Konzentration auf weiterführende Tätigkeiten zu ermöglichen.

Den Austausch und die Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen und Ämtern sowie in Gremien und externen Arbeitskreisen, teils in veränderlichen Konstellationen nutzen wir auch immer, um vor Ort über aktuelle Projektinhalte und -aktivitäten zu informieren, auch im Sinne von ‚good practice'. Die feste Einbindung in den lokalen Kontext ermöglicht fachliche Entwicklung sowie zielgenaue Hilfen durch das Gesundheitsprojekt dort, wo sie in Düsseldorf am nötigsten gebraucht werden.

Das Projekt beweist sich praktisch wie inhaltlich in seiner Reaktion auf aktuelle Krisen, individuelle ebenso wie gesamtgesellschaftliche, durch seine Fähigkeit der lernenden Fortentwicklung. Die inhaltliche Fortentwicklung besonderer Schwerpunkte, wie der Website ‚hilfelotse-düsseldorf.de', des Konzeptes ‚Arzt-Rucksack' sowie der unterschiedlichen niedrigschwelligen Präventionsangebote zeichnen die lernende Ausrichtung und Leitung von **gesund.zeit.raum** aus. Da es in Düsseldorf an wertvollen Informationen und Materialien wie auch Medikamenten für nicht krankenversicherte und arme Menschen dauerhaft mangelt, stellen wir derzeit in Zusammenarbeit mit den Apothekern ohne Grenzen die Weichen für eine höhere zukünftige Verfügbarkeit.

Im Umfeld sozialarbeiterischer Hilfen gehört weiteres Engagement, angefangen bei personaler Präsenz über Präsentations- und Vortragstätigkeiten sowie Teilnahme an Fachveranstaltungen bis hin zu Mitarbeit in Verbänden und Interessengruppen, zu den Leitungsaufgaben unseres ‚Leuchtturm'-Projektes.

Aktuelle Mitgliedschaften, Vorträge und Veröffentlichungen:

- Mitglied in der ‚Facharbeitsgemeinschaft Partizipation' in der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., seit 2024 im Sprecherrat der FAG (Im Web unter: https://www.bagw.de/de/bag-w/fachausschuesse-und-ag/fag-part)
- Vortrag bei: 11. Tag der Allgemeinmedizin Düsseldorf „Allgemeinmedizin kann mehr! - Gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen begegnen" am 11. Juni 2022 (Im Web unter: https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/institut-fuer-allgemeinmedizin/aktuelles-aus-dem-institut-fuer-allgemeinmedizin/detail/11-tag-der-allgemeinmedizin-anmeldung-verlaengert)
- Vortrag bei: Tagung der ‚AG Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen' in der BAG Wohnungslosenhilfe „Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in der Krise – Von der Krisenintervention

zur Standardversorgung“ am 26./27. Oktober 2022 in Berlin (Im Web unter: https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/gesundheitstagung/gesundheitstagung-2022)

- Vortrag bei: Aktionstag „Wohnungslosigkeit kann jede*n treffen - jederzeit! Aktionstag wohnungsloser Menschen für das Recht auf Wohnen" am 30. Januar 2024 in Düsseldorf (Im Web unter: https://diskriminierungneindanke.de/)
- Mitautor: Rheinisches Zahnärzteblatt, „Bedarfsgerechte zahnärztliche Versorgung für wohnungslose Menschen“, Seiten 48ff, 07. Februar 2024 (Im Web unter: https://www.zahnaerztekammernordrhein.de/wp-content/uploads/presse/rzb/2024/rzb_02_2024.pdf)
- Vortrag bei: Fachtag „Gesundheitsförderung bei wohnungslosen und obdachlosen Menschen“ der Katholischen Stiftungshochschule München in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern am 26. September 2024 am Campus München (Im Web unter: https://www.ksh-muenchen.de/hochschule/forschung-und-entwicklung/zentrum-fuer-forschung-und-entwicklung/forschungsprojekte/laufende-forschungsprojekte/gesundheitsversorgung-wohnungloser-menschen/fachtag-zur-gesundheitsfoerderung-bei-wohnungs-und-obdachlosen-menschen/)
- HHU, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Wahlfach Suchtmedizin, Thema „Sucht und Wohnungslosigkeit“ seit WS 2024/2025 (Im Web unter: https://www.medizinstudium.hhu.de/fileadmin/redaktion/Fakultaeten/Medizinische_Fakultaet/Medizinstudium/Dokumente/Wahlcurriculum/Wahlcurriculum_Faecheruebersicht.pdf)
- Interview: „Praktische Gesundheitshilfe für Menschen in Armut“, Teilsendung im WDR 5 Westblick – aktuell am 17.03.2025 (Im Web unter: https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-westblick-aktuell/audio-praktische-gesundheitshilfe-fuer-menschen-in-armut-100.html)

9. Ausblick

Bisheriges politisches und Verwaltungs-Handeln hat es nicht geschafft, der Jahr für Jahr zunehmenden Zahl an Menschen in Wohnungslosigkeit eine sichere Möglichkeit zur Beendigung ihrer Not bieten – nicht zuletzt eine Frage der öffentlichen Mittel. Hier sind wir als Diakonie weiterhin tätig und gefragt, anwaltlich in Gremien und Arbeitskreisen ebenso wie vor Ort direkt für unsere Gäste und Klient*innen da zu sein.

Sicher käme das eine oder andere Pflaster auch so auf die Wunde eines Wohnungslosen in Düsseldorf. Unsere Hilfen im Akutbereich wie auch im Bereich der Prävention gehen jedoch weit darüber hinaus. Mit ausreichend Personal und Möglichkeiten (Zeit und Raum) macht **gesund.zeit.raum** eben den Unterschied in der niedrigschwelligen Gesundheitsversorgung wohnungsloser Frauen und Männer in Düsseldorf. Bis März 2027 gibt uns der Projektträger durch seine aktuelle Förderzusage weitere zwei Jahre Planungssicherheit und schafft Gestaltungsspielräume, um Neues zu entwickeln und Bewährtes zu vertiefen.

Ob mit präventivem Charakter oder ‚Akut'-Angebote, die Teil-Projekte und Angebote, deren Durchführung von Mitarbeitenden der Firma Janssen begleitet werden, wie das Format Frag den Doc und die Gesunden Frühstücke sind wesentlich für die Umsetzung vor Ort. Hier eröffnen sich für die Volunteers von Janssen Wege, aktiv zu unterstützen und sich zugleich mit den Auswirkungen sozialpolitischer Fragestellungen auseinandersetzen. Die Beteiligungs-Formate bieten entsprechende Austauschmöglichkeiten der Mitarbeitenden beider CSR-Partner über diese Themen so dass für alle Beteiligten – Notleidende, Volunteers und Mitarbeitende in den Tagesstätten – ein Nutzen entstehen kann. Hier mag sich die healthcare-Kompetenz der Volunteers für die Bedürftigen auszahlen.

Unser direkter Einsatz „an der Basis" und der durchgehende Kontakt zu den Klient*innen eröffnet konkrete Optionen zur Mitgestaltung des Gemeinwesens, die wir weiter nutzen werden. Unser lernendes Gesundheitsprojekt verbindet inzwischen die Perspektiven vieler Helfender, ehrenamtlich und professionell. Hinzu fördern wir von Anfang an die Teilhabe der Notleidenden selbst. Sie arbeiten mit uns zusammen an ihrer Möglichkeit für ein neues Leben. So werden wir konkret die Teilhabemöglichkeiten von Wohnungslosigkeit betroffener Menschen ausbauen. Für viele wird am Anfang weiterhin so oft der kurative medizinische Dienst am Nächsten stehen. Jede weiterführende Hilfe basiert doch auf der individuellen Fähigkeit, wieder handlungsfähig zu werden.

Das Projekt **gesund.zeit.raum** setzt mit seinen Themen in der lokalen Hilfelandschaft nachvollziehbar Schwerpunkte. Wir freuen uns, dass wir als Sozialpartner das Projekt ausführen und gemeinsam mit der Firma Janssen Cilag gestalten können.

Kontakt

Clarissa Schruck
Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin
Sachgebietsleitung
Ambulante Wohnungsnotfallhilfe, Bahnhofs-
mission und Evangelische Tafelausgabe

Kontakt
T: 0211 913 18 817
F: 0211 913 18 806
Platz der Diakonie 2a
40233 Düsseldorf
clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de

Kai Lingenfelder
Diplom-Sozialwissenschaftler
Projektleitung
gesund.zeit.raum

Kontakt
T: 0211 300643 0
F: 0211 300643 12
Fachberatungsstelle Horizont
Neusser Straße 37
40219 Düsseldorf
kai.lingenfelder@diakonie-duesseldorf.de

Saida Orlova
Diplom-Pädagogin
Teamleitung
Tagesstätten Shelter und café pur

Georg Schmidt
Pädagoge
Koordination und Anleitung
Projektbaustein well being

Markus Well
Sozialarbeiter B.A.
Teamleitung
Fachberatungsstelle Horizont und Café